

Heftige Beleidigungen der Schüler*innen mir gegenüber

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 11:47

Hello,

ich bin Studentin und fast fertig mit meinem Bachelor. Ich habe zu Beginn des Studiums ein Praktikum in einer 3. Klasse gemacht, um mich einzufinden. Vorher hatte ich zwar auch schon ein Praktikum gemacht, aber das war an einer winzigen Schule am Stadtrand und mir wurde gesagt, dass das positive Bild, was diese Schule vermittelt, nicht repräsentativ wäre.

Das erste Praktikum war dementsprechend ein Traum, während das zweite einfach die Hölle war.

Die Schüler waren zwischen 7-9 Jahren alt und bezeichneten mich und die anderen Lehrerinnen gerne mal als "H..re", wenn es mal zu viele Hausaufgaben gab. Besonders die Klassenlehrerin, die ich begleitet habe, hatte es immer ignoriert und ist dann später eingeknickt, damit die Schüler*innen sie "Ehrenfrau" nennen. Besonders schlimm fand ich aber, dass die Schüler*innen wirklich kaum etwas konnten. Kaum einer konnte eine analoge Uhr lesen, Schnürsenkel binden oder seinen Nachnamen aufschreiben. Dies lag nicht daran, dass die Schüler*innen nicht wissbegierig waren, sondern eher, dass teilweise Themen komplett falsch erklärt wurden. Z.B.: Stellenweise halbschriftliche Subtraktion: $23-15=> 20 - 10$ und $3-5$, aber weil Minuszahlen noch nicht thematisiert wurden, waren die Ergebnisse natürlich falsch, selbst die an der Tafel. Als ich die Lehrerin darauf aufmerksam gemacht habe, war ihre Antwort: "Werd erst mal mit deinem Studium fertig."

Zusammengefasst: Ich kam weder mit den Schüler*innen, noch mit den Kolleg*innen klar und hab, wegen den Coronasemestern einfach weiterstudiert und es bis heute nicht verarbeitet, wodurch ich teilweise noch Albträume habe. An sich fand ich es toll, dass man viele Herausforderungen hatte und teilweise wirklich krasses Lernerfolge erleben konnte. Man merkte immer, dass die Kinder einen wirklich gebraucht haben, aber ich habe Angst, dass ich als Lehrerin später untergehe.

Habt ihr einen Rat für mich? Wie kann ich damit umgehen?

Beitrag von „LalaSo“ vom 8. Juni 2022 12:24

Mein Rat: Du bist nicht die andere Lehrerin.

Du hast andere Werte, Vorstellungen und Erfahrungen.

Mit diesen trittst du "deinen" Schüler*innen entgegen. Du handelst nach deinen Maximen. Lass das Vergangene vergangen sein und freu dich auf deine Arbeit mit deinen Kids.

Verlass dich dabei auf deine Kompetenz und deine Empathie.

Alles andere wird sich dann schon regeln (im Kollegium, mit der Schulleitung, etc.).

Es gibt leider auch im Lehrberuf "schlechte" Lehrpersonen, will heißen, wenig Autorität, Präsenz, Transparenz.

Als H*** würde ich mich beschimpfen lassen, da gäbe es Gespräche. Erst mit dem Kind, dann mit den Eltern. Wenn die Lehrerin das erträgt, hat sie wohl eine größere, aber falsche verstandene Toleranz. Oder keine Kraft mehr. Wer weiß, was da dahinter steckt...

Lg Lala

Beitrag von „Ratatouille“ vom 8. Juni 2022 12:36

Vielelleicht ist die Kollegin auch keine ausgebildete Lehrerin. Das wäre an einer Schule mit schwierigem Einzugsgebiet ja leider auch keine Seltenheit. Du wirst nicht untergehen, denn du wirst vorbereitet sein. Wärmt dich doch nochmal mit einem Praktikum an oder mit einer Lesepatenschaft, einer AG etc., dann erlebst du dich und die Aufgabe wieder anders.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 8. Juni 2022 12:56

Not sure if trolling or serious ...

Zitat von abc_123

Besonders schlimm fand ich aber, dass die Schüler*innen wirklich kaum etwas konnten. Kaum einer konnte eine analoge Uhr lesen, Schnürsenkel binden oder seinen Nachnamen aufschreiben. Dies lag nicht daran, dass die Schüler*innen nicht

wissbegierig waren, sondern eher, dass teilweise Themen komplett falsch erklärt wurden. Z.B.: Stellenweise halbschriftliche Subtraktion: [...]

Weil die halbschriftliche Subtraktion falsch erklärt wurde, konnten die SuS keine Uhr lesen, Schuhe binden oder Nachnamen aufschreiben?

Dass SuS in dem Alter die analoge Uhr nicht lesen oder nicht die Schuhe binden können (es gibt ja Klettverschluss), dürfte je nach Einzugsgebiet bzw. Schülerschaft relativ normal sein.

Dass die Lehrkraft Aufgaben an der Tafel falsch vorrechnet und sich derart beleidigen lässt (und dann sogar "nachgibt"), hoffentlich nicht. Unabhängig vom Einzugsgebiet.

Wenn dich das Praktikum nach wie vor so belastet und dir nachgeht, mache doch noch eines an einer anderen Schule und schaue, wie es da klappt. Vermutlich ist das im Master sowieso vorgeschrieben? Sonst merkst du spätestens im Ref., ob es passt oder nicht. Eventuell kannst du auch dein weiteres Studium in die Richtung gestalten, dass es dir dort Impulse gibt, wo du Schwierigkeiten in der Praxis erfahren hast oder vermutest.

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 12:58

Danke für eure lieben Antworten:)

Sie ist eigentlich Gymnasiallehrerin gewesen und hat dann später zur Primarstufe gewechselt und hatte an sich eigentlich einen rauen Ton, aber hatte vermutlich selbst Angst sich mit den Schüler*innen "anzulegen".

Ich werde auf jeden Fall nochmal ein Praktikum machen (aber diesmal woanders;))

Beitrag von „Der Pirol“ vom 8. Juni 2022 12:58

Zitat von abc_123

Als ich die Lehrerin darauf aufmerksam gemacht habe, war ihre Antwort: "Werd erst mal mit deinem Studium fertig."

Womit sie Recht hat. Stell dir vor, es setzt sich jemand Fremdes, der zudem noch mitten in der Ausbildung ist, in deinen Unterricht rein und meint, alles besser zu wissen, Didaktik, Methodik, Lehrerverhalten...

Ansonsten fällt mir auf, dass du in Extremen sprichst: Traum/Hölle/krass/Albträume usw. Versuche, es langsamer angehen zu lassen. Kinder sind verschieden, Kolleginnen sind verschieden und du lernst jeden Tag dazu. Beginne damit, kriteriengeleitet zu beobachten, andere und auch dich selbst. Nimm das mit, was du hilfreich findest und lass das weg, was du problematisch einschätzt, ohne dabei mit dir oder anderen hart ins Gericht zu gehen.

Beitrag von „Seph“ vom 8. Juni 2022 13:01

Zitat von Der Pirol

Womit sie Recht hat. Stell dir vor, es setzt sich jemand Fremdes, der zudem noch mitten in der Ausbildung ist, in deinen Unterricht rein und meint, alles besser zu wissen, Didaktik, Methodik, Lehrerverhalten...

Die Kollegin macht leicht vermeidbare und gravierende fachdidaktische Fehler, bügelt den Hinweis darauf mit einem völlig unsachlichen Totschlagargument ab, der die Hinweisgeberin persönlich herabwürdigen soll und du findest, dass sie damit Recht hat?

Im Eröffnungsbeitrag ist überhaupt keine Rede von "alles besser wissen".

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 13:04

Zitat von Der Pirol

Womit sie Recht hat. Stell dir vor, es setzt sich jemand Fremdes, der zudem noch mitten in der Ausbildung ist, in deinen Unterricht rein und meint, alles besser zu wissen, Didaktik, Methodik, Lehrerverhalten...

Ansonsten fällt mir auf, dass du in Extremen sprichst: Traum/Hölle/krass/Albträume usw. Versuche, es langsamer angehen zu lassen. Kinder sind verschieden, Kolleginnen sind verschieden und du lernst jeden Tag dazu. Beginne damit, kriteriengeleitet zu

beobachten, andere und auch dich selbst. Nimm das mit, was du hilfreich findest und lass das weg, was du problematisch einschätzt, ohne dabei mit dir oder anderen hart ins Gericht zu gehen.

Ich hatte sie ansonsten nie wirklich kritisiert. Hatte sie nur darauf hingewiesen, dass einige Ergebnisse falsch sind und habe es diskret und nicht vor den Schüler*innen gemacht. Ich weiß, dass ich zu diesem Zeitpunkt keineswegs qualifiziert war und es immer noch nicht bin, aber ich dachte, dass sie daran sieht, dass ich aufpasse.

Ja, das mit den Extremen stimmt. Irgendwie drücke ich mich immer so aus. Dennoch ist mir das Praktikum hauptsächlich negativ in Erinnerung geblieben, weil ich gemerkt habe, dass ich unerwünscht war.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 8. Juni 2022 13:14

Zitat von Seph

Im Eröffnungsbeitrag ist überhaupt keine Rede von "alles besser wissen".

Sehe ich anders.

Zitat von abc_123

Besonders die Klassenlehrerin, die ich begleitet habe, **hatte es immer ignoriert** und **ist dann später eingeknickt, damit die Schüler*innen sie "Ehrenfrau" nennen**. Besonders schlimm fand ich aber, dass die Schüler*innen wirklich kaum etwas konnten. **Kaum einer konnte eine analoge Uhr lesen, Schnürsenkel binden oder seinen Nachnamen aufschreiben. Dies lag nicht daran, dass die Schüler*innen nicht wissbegierig waren, sondern eher, dass teilweise Themen komplett falsch erklärt wurden.** Z.B.: Stellenweise halbschriftliche Subtraktion: $23-15=> 20 - 10$ und $3-5$, aber weil Minuszahlen noch nicht thematisiert wurden, waren die Ergebnisse natürlich falsch, selbst die an der Tafel. **Als ich die Lehrerin darauf aufmerksam gemacht habe,...**

Und ja, man könnte es ein Totschlagargument nennen, oder auch einen knappen Hinweis darauf, was angemessen ist. Bevor jemand nicht alleine vor einer Klasse stand und entscheiden musste, wie man mit Beleidigungen umgeht, braucht keine Tips ungefragt weiterreichen.

Beitrag von „Kathie“ vom 8. Juni 2022 13:18

Ich arbeite seit Jahren im Brennpunkt und möchte dich beruhigen. Kinder in dem Alter kann man meist irgendwie "kriegen". Sie sind klein und du bist groß, sie sind Schüler und du bist die Lehrerin. Tritt selbstbewusst auf und habe keine Angst vor ihnen!

Du bist dann Klassenlehrerin und kannst eine Beziehung aufbauen. Gerade in solchen Vierteln und in dem Alter - aber auch später noch - ist das extrem wichtig. Sei wohlwollend und zugewandt, aber dennoch gerecht, konsequent und vor allem berechenbar.

Sowohl körperliche als auch verbale Gewalt sollte immer Konsequenzen haben, damit in der Klasse ein gewaltfreies Klima herrscht.

Das soziale Miteinander ist ganz wichtig und da lege ich sehr den Fokus drauf, durch viele Gespräche, viel positive Verstärkung, einem Ziel der Woche, Lobkärtchen etc. Da arbeitet man teilweise fast täglich dran.

Analoge Uhr, Schnürsenkel - dass das viele Kinder in dem Alter vor Probleme stellt, ist normal und liegt sicher nicht an der Unfähigkeit einer Lehrkraft.

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 13:25

Zitat von Der Pirol

Sehe ich anders.

Und ja, man könnte es ein Totschlagargument nennen, oder auch einen knappen Hinweis darauf, was angemessen ist. Bevor jemand nicht alleine vor einer Klasse stand und entscheiden musste, wie man mit Beleidigungen umgeht, braucht keine Tips ungestattet weiterreichen.

Meine einzige wirklich Kritik war das mit der Rechnung. Ansonsten hatte ich ihr Fragen gestellt, z.B. "Wie soll ich mit den Beleidigungen umgehen?". Ich würde nie auf die Idee kommen Tipps weiterzureichen, ohne abgeschlossene Lehrerausbildung. Die falschen Rechnungen sind halt einfach damals einfach sofort aufgefallen. Ich wollte nicht ihre Gefühle verletzen oder sie mit Kritik überhäufen, sondern hatte ihr wirklich diskret und höflich gesagt, dass da ein Fehler ist.

Zitat von Kathie

Ich arbeite seit Jahren im Brennpunkt und möchte dich beruhigen. Kinder in dem Alter kann man meist irgendwie "kriegen". Sie sind klein und du bist groß, sie sind Schüler und du bist die Lehrerin. Tritt selbstbewusst auf und habe keine Angst vor ihnen!

Du bist dann Klassenlehrerin und kannst eine Beziehung aufbauen. Gerade in solchen Vierteln und in dem Alter - aber auch später noch - ist das extrem wichtig. Sei wohlwollend und zugewandt, aber dennoch gerecht, konsequent und vor allem berechenbar.

Sowohl körperliche als auch verbale Gewalt sollte immer Konsequenzen haben, damit in der Klasse ein gewaltfreies Klima herrscht.

Das soziale Miteinander ist ganz wichtig und da lege ich sehr den Fokus drauf, durch viele Gespräche, viel positive Verstärkung, einem Ziel der Woche, Lobkärtchen etc. Da arbeitet man teilweise fast täglich dran.

Analoge Uhr, Schnürsenkel - dass das viele Kinder in dem Alter vor Probleme stellt, ist normal und liegt sicher nicht an der Unfähigkeit einer Lehrkraft.

Puh okay, danke:) Mich hatte das mit der Uhr und den Schnürsenkeln nur sehr verwundert, weil ich vorher ein Praktikum in einer ersten Klasse gemacht hatte und die Uhr da recht gut thematisiert wurde und so kam es wohl dazu, dass ich mit falschen Erwartungen in das Praktikum reingegangen bin.

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 13:28

Was ich noch ergänzend sagen wollte: Das mit dem "Albtraum" meinte ich nicht metaphorisch. Hatte seitdem wirklich regelmäßig Flashbacks. Vor allem gestern hatte ich wieder mal geträumt, dass ich eine Auseinandersetzung mit einem Schüler hatte. So kam es auch dazu, dass ich mir hier das Forum rausgesucht hatte. Habt ihr auch manchmal Albträume von der Schule und was macht ihr dagegen?

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juni 2022 14:02

Manchmal, wenn ich bereits sehr angestrengt bin und dann noch ein Schultag besonders anstrengend verläuft (Spezialist:inn:en in der Klasse drehen auf und "zerlegen" eine Stunde, der Mobbingtrupp des Kollegiums fällt im Lehrerzimmer über mich her, die Handwerker bohren und hämmern dazu so laut, dass Unterricht den Tag über nur brüllend möglich war,...) habe ich danach Albträume, ja, und an manchen Tagen Angst in die Schule zu gehen aus Sorge vor dem, was manche sogenannte Kollegen mir und anderen jüngeren /neueren KuK im Kollegium wieder zumuten werden. Den Teil, der meine SuS und meinen Unterricht betrifft kann ich dagegen ganz gut sortieren und aufarbeiten, weil das etwas ist, woran ich arbeiten kann und wofür ich an den meisten Tagen auch Lösungen finde, auf die ich dann hinwirken kann (nicht jede Lösung greift sofort oder kann ich alleine umsetzen, sondern nur im Team mit KuK, Schulsozialarbeit, Eltern, SL, dem Kind selbst um das es geht,...) .

(An dem Stress im Kollegium arbeite ich ebenfalls in diverser Weise. Der Hauptmobber wird jetzt strafversetzt, das wird hoffentlich manches erleichtern für meine davon betroffenen KuK und mich.)

Versuch für dich zu verstehen, was dir deine Träume sagen wollen. Welche Ängste und Sorgen stecken dahinter? Was kannst du tun, um diesen konstruktiv zu begegnen? Ein erneutes Praktikum könnte ein sinnvoller Weg sein das aufzuarbeiten, was dich seit deinem letzten Praktikum belastet und dir Sorgen bereitet, weil du deine Erfahrungen von damals noch einmal in einem anderen Licht sehen und reflektieren könntest. Wenn diese Albträume dich längerfristig belasten kannstest du auch darüber nachdenken, das mit professioneller Unterstützung aufzuarbeiten vor Studienende.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. Juni 2022 14:31

Nachnamen schreiben und Schuhe binden ist Aufgabe der Eltern. Dass viele Kinder die Uhr noch nicht können, ist normal. Auch hier können die Eltern im Alltag üben. Man kann nicht immer alles der Schule in Rechnung stellen.

Das mit den Minusaufgaben ist natürlich doof, vllt. hat sie normalerweise kein Mathe. Der Umgang mit dir ist auch nicht in Ordnung.

Beitrag von „Websheriff“ vom 8. Juni 2022 15:02

Nimm dir die Vorwürfe hier mal nicht zu Herzen, [abc_123](#); die "Eingeborenen" hier wissen, wo so was her kommt; lass dich hingegen von den Zustimmungen und Anregungen hier tragen.

Im dargestellten Fall hast du alles richtig gemacht.

Freude habe ich als "alter Sack" darüber, dass da ein mutiger Lehrerinnenachwuchs auf die Kinder zukommt. Nötig haben solch empathische und touche Lehrkräfte gerade die Schüler*nnen, die uns "den Freck" antun. Also: Weiter so!

Und: Danke!

Beitrag von „Conni“ vom 8. Juni 2022 15:22

Zitat von abc_123

Muh okay, danke:) Mich hatte das mit der Uhr und den Schnürsenkeln nur sehr verwundert, weil ich vorher ein Praktikum in einer ersten Klasse gemacht hatte und die Uhr da recht gut thematisiert wurde und so kam es wohl dazu, dass ich mit falschen Erwartungen in das Praktikum reingegangen bin.

Kinder im Brennpunkt haben da die doppelte A-Karte gezogen:

1. Der Mathelehrplan ist richtig heftig voll. Wenn du die analoge Uhr sicher beibringen möchtest, musst du dich beim Rechnen sehr sputen, ggf. was weglassen. Das wirkt sich aber dann wieder auf alle anderen Klassenstufen aus. Also müssen gewisse Grundlagen im Rechnen/Aufbau des Zahlenraums sein. Gerade das fällt vielen Kindern im Brennpunkt aber schwer, denn sie haben schon bei Schuleintritt z.T. Entwicklungsverzögerungen und oft nicht genug Unterstützung aus dem Elternhaus. Ich habe im "mittelschweren Brennpunkt" früher in Klasse 1 Würfel sortieren lassen nach Augenzahlen, damit das simultane Mengenerfassen bis 6 automatisiert wird. Eigentlich sollten die Kinder das schon (nahezu) können. Danach haben wir simultanes Erfassen strukturierter Mengen bis 10 geübt und erst danach mit allem anderen angefangen. Wir sind nie mit dem "Rechnen und Operationen"-Teil fertig geworden und alles andere konnten wir nur anreißen, weil wir dann als Fachkonferenz beschlossen haben, die halbschriftlichen Rechenverfahren in 3/4 und die Division mit Rest in der 2. wegzulassen.

2. Klang eben schon an: Die Eltern kümmern sich weniger, können das z.T. auch nicht. In meiner jetzigen 3. ist die Uhr bisher auch zu kurz gekommen - und trotzdem können einige Kinder diese gut lesen, denn das haben die Eltern mit ihnen geübt. Kinder, die die analoge Uhr

in der Schule erst kennenlernen und im sonstigen Alltag nie verwenden, haben da oft langjährig Schwierigkeiten mit.

Schnürsenkel, Namen schreiben, Adresse, Geburtsdatum... Können in meinem jetzigen Einzugsgebiet 95% der Drittklässler, weil es die Eltern mit ihnen üben. In meinem alten Einzugsgebiet habe ich im 4. Schulbesuchsjahr die Adresse und das Geburtsdatum mit den Kindern geübt, die Eltern haben das nicht gemacht. Dafür fielen dann aber andere Themen aus.

Zitat von abc_123

Was ich noch ergänzend sagen wollte: Das mit dem "Albtraum" meinte ich nicht metaphorisch. Hatte seitdem wirklich regelmäßig Flashbacks. Vor allem gestern hatte ich wieder mal geträumt, dass ich eine Auseinandersetzung mit einem Schüler hatte. So kam es auch dazu, dass ich mir hier das Forum rausgesucht hatte. Habt ihr auch manchmal Albträume von der Schule und was macht ihr dagegen?

ALträume habe ich auch manchmal, meist von Situationen, in denen ich die Kontrolle verliere, Kinder hören nicht mehr auf ihren Namen, 2 Klassen in einem Raum, ich finde den Raum nicht, verlaufe mich. Versuche, die so schnell wie möglich zu vergessen und mich direkt an eine Situation zu erinnern, die gut lief.

Die meisten Klassen sind - wie andere hier schon schrieben - in dem Alter formbar und du kannst sie "kriegen", die Kinder lieben ihre Klassenlehrerin überwiegend noch. Manchmal ist es schwierig, langwierig, harte Arbeit.

Bisher habe ich einmal eine Klasse erlebt, in der das über ein Schuljahr hinweg kaum anschlug. Das war eine schlecht zusammengestellte Truppe (wusste die Kita, hat aber nichts verraten), an der sich ständig wechselnde Vertretungslehrerinnen abstempelten und als in der 3. Klasse eine Lehrerin drin war, bei der es einigermaßen lief, diese nach einem Jahr wieder rausgenommen und durch eine schnell-und-vielsprechende Studienrätin ersetzt wurde. Die Kinder waren "durch" und haben kaum verstanden, was gesagt wurde.

Fachliche Probleme: Habe schon Studienräte mit 2 Sprachenfächern erlebt, die plötzlich in der 2. Klasse standen und Mathe unterrichteten, es aber trotz aller "Brücken" nicht geschafft haben, die Parallelkollegin anzusprechen und sich Tipps geben zu lassen oder gemeinsam etwas zu planen.

Beitrag von „Caro07“ vom 8. Juni 2022 15:23

Ich stimme allen Vorschreibern zu, besonders wichtig finde ich, was Kathie schreibt.

Ich unterrichte in einer mittelgroßen Stadt und mir ist diese geballte Situation, was das Verhalten betrifft bisher - auch als ich mobil war bei uns im Landkreis - noch nicht begegnet. Eine ganze Klasse benimmt sich so? Das ist schon stark. Wir hatten und haben vereinzelte Schüler, die sich im Verhalten Erwachsenen gegenüber versuchen weit über die Grenzen zu lehnen, aber da wird etwas dagegen getan.

Oft stellt sich heraus, wenn Grundschüler sich gegenseitig mit den übelsten Worten beleidigen, dass sie gar nicht richtig wissen, was das, was sie sagen, eigentlich bedeutet. "Hurensohn" ist bei uns gerade auch so ein Modewort bei gegenseitigen Beleidigungen. Wie oft muss ich in der Aufsicht dort eingreifen. Die Aufgabe der Erwachsenen ist, diese Beleidigungen aufzuarbeiten und in Richtung Konfliktlösung zu arbeiten. Vor ein paar Jahren waren einige auf 180, wenn jemand "schwul" zu ihnen sagte, ist jetzt kein Thema mehr.

Ich finde es allerdings total inakzeptabel, dass LehrerInnen sich das gefallen lassen und nichts dagegen tun. So wie du das geschildert hast, sind das anarchische Zustände. Das hätte schon im Vorfeld unterbunden werden müssen und man hätte diesbezüglich mit den Schülern am Verhalten arbeiten müssen. Was ist denn das für ein Quatsch mit "Ehrenfrau"?

In der Grundschule haben wir einige Möglichkeiten, wie wir das Classroommanagement betreiben können. Das wäre jetzt meine erste Botschaft an dich: Man ist dem Ganzen als Lehrkraft nicht so ausgeliefert, wie es in diesem Praktikum ausgesehen hat. Es gibt über dieses Thema Bücher mit unterschiedlichen Lösungsansätzen und auch Fortbildungen.

Das ist tatsächlich ein schwieriges Klientel, das du da schilderst. In meinen 3. Klassen binden sich vielleicht noch 2 Schüler langsam die Schuhe und die analoge Uhr können so ca. 5 Schüler nicht. Bei der Uhr: Tendenz steigend, da viele zuhause nur noch digitale Erfahrungen machen. Können echt viele Schüler noch nicht einmal den Nachnamen schreiben? Dann haben sie im 3. Schuljahr nichts verloren. Oder sind das inkludierte Kinder GE ? Mein Downkind konnte im 3. Schuljahr den Nachnamen schreiben. Ich hatte aber auch schon mal Kinder, die bei ihrem schwierigen Nachnamen schon mal einen Buchstaben vergessen hatten.

Bei der halbschriftlichen Subtraktion hoffe ich, dass der Lehrkraft nicht noch mehr Fehler unterlaufen. Diesen Fehler machen nämlich Schüler in der 3. Klasse, die meinen, dass der Weg der Subtraktion analog zur Addition geht. Wenn solche Dinge öfter vorkommen, finde ich diese Person dann für den Matheunterricht ungeeignet.

Nett finde ich, dass die Lehrkraft bereit war, trotz schwieriger Klasse dich als Praktikantin zu nehmen.

Fazit: Ich glaube, du hast hier eine krasse Ausnahmesituation erlebt. Diziplinmäßig sind viele Grundschulen kein Spaziergang, aber man lernt damit umzugehen. Es gibt Hilfen dazu. Die Rolle, in die man sich hineinfinden muss, ist, dass man als Lehrkraft das Sagen hat und den Schülern über pädagogische Kniffe Grenzen setzen muss (was je nach Zusammensetzung mehr oder teilweise gelingt, aber man macht ständig kleine Fortschritte). Außerdem sollte irgendwann der Leidensdruck im Kollegium so hoch sein, dass man sich gemeinsame Strategien

überlegt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Juni 2022 15:26

Zitat von Caro07

Was ist denn das für ein Quatsch mit "Ehrenfrau"?

Das fand ich auch so lächerlich, dass ich es kaum glauben konnte. Hat die Lehrerin allen ernstes weniger Hausaufgaben gegeben, damit sie von der Hure zur Ehrenfrau wird? Unglaublich.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 8. Juni 2022 18:11

Zitat von state_of_Trance

Das fand ich auch so lächerlich, dass ich es kaum glauben konnte. Hat die Lehrerin allen ernstes weniger Hausaufgaben gegeben, damit sie von der Hure zur Ehrenfrau wird? Unglaublich.

Ehrlich gesagt finde ich es unglaublich, dass sich hier Leute treffen, um über Kolleginnen abzulästern, deren Verhalten sie nicht mal selbst gesehen haben.

Beitrag von „pepe“ vom 8. Juni 2022 18:47

Zitat von Der Pirol

Ehrlich gesagt finde ich es unglaublich, dass sich hier Leute treffen, um über Kolleginnen abzulästern, deren Verhalten sie nicht mal selbst gesehen haben.

Das ist doch nichts Neues? Hier wird oft über Dinge diskutiert, gesprochen und gelästert, die man nicht selbst gesehen/gehört/gelesen hat. Unglaublich!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Juni 2022 19:29

Zitat von state_of_Trance

Das fand ich auch so lächerlich, dass ich es kaum glauben konnte.

Ich war der Meinung in dieser Formulierung wird deutlich, dass ich mir vorstellen könnte, dass die Aussage doch möglicherweise vereinfacht dargestellt wurde.

Beitrag von „abc_123“ vom 8. Juni 2022 21:22

Die Geschichte mit den Hausaufgaben lief so ab: Weil wir im Unterricht an dem Tag nicht vorangekommen sind, sollten die Schüler*innen das Arbeitsblatt zuhause zusätzlich zu den Hausaufgaben machen (welche eigentlich immer wirklich wenig waren, also maximal ein Arbeitsblatt beenden). Es folgten halt echt üble Beschimpfungen und die Lehrerin hat dann die Hausaufgaben, die an der Tafel standen durchgestrichen. Ähnliche Situationen sind immer wieder vorgekommen, aber ich wüsste auch nicht wie ich mit sowas umgehen sollte/könnte. Ich möchte hier nicht über eine Kollegin lästern, weil ich selber nicht wirklich weiß, was ich in so einer Situation hätte besser machen können.

Zu den Albträumen: Ich musste während des Praktikums zwei Schüler betreuen. Ein Mädchen mit FS Lernen und einen Jungen mit FS Emotionale Entwicklung. Beide waren sehr temperamentvoll und ich kam mit der Situation nicht wirklich zurecht. Ich hab zwar mein Bestes gegeben, aber innerlich hatte ich das Bedürfnis einfach abzuhauen, weil ich echt viel Ablehnung gespürt habe, die ich so fanden anderen Kindern noch nie gespürt habe. Ich träume daher oft von den Diskussionen, die ich damals mit ihnen am Gruppentisch hatte. Der Junge hatte oft gesagt: "ich geb dir eine.", also als Drohung und ich hab es immer ignoriert und träume immer davon, was passiert wäre, wenn ich darauf eingegangen wäre.

Beitrag von „Caro07“ vom 8. Juni 2022 21:49

Ich habe das ganze Forum bisher nicht als Lästern aufgefasst, sowohl die Beiträge der anderen als auch meinen.

@abc_123

zu Punkt 1:

Im Lauf deiner Ausbildung und auch durch Erfahrung lernst du, wie du mit Kindern umgehen kannst. Wichtig ist, dass du allgemein in der Klassenführung mit der Einstellung zugange bist, dass die Kinder nicht über dich Oberhand gewinnen. In der Grundschule geht viel über Beziehung, Lob und Konsequenz. Da muss man von Anfang an sich damit auseinandersetzen.

zu Punkt 2:

Es ist natürlich Pech, dass du ausgerechnet einen Schüler mit FB emotionale Entwicklung betreuen musstest. Der hat seine eigenen Probleme, mit denen er zu kämpfen hat. Wenn du da unbedarfzt ohne Vorwissen und Einordnungsmöglichkeiten von dem gezeigten Verhalten reingeworfen wurdest, wundert mich nichts.

Der Umgang mit Menschen kann einem immer irgendwo persönlich treffen. Wichtig ist, im Laufe seines Berufslebens eine Professionalität im Beruf zu erreichen; das betrifft nicht nur das Unterrichten, sondern auch deine Sichtweise auf die Schüler. Diese sollte mit der Zeit professionell werden. Dadurch erreichst du auch die richtige Distanz. Wie ich schon einmal schrieb: Durch Austausch mit KollegInnen und verschiedenartige Fortbildungen zu den Problematiken kann man das erreichen.

Viele Schüler erkennen oft nicht, dass du ihnen "nur" helfen willst. Mit dieser Haltung macht man sich da schon ganz schön angreifbar bzw. wird empfindlich. Wenn man auf sie unsicher wirkt, nutzen sie das unbewusst aus. Man arbeitet mit Menschen und da gibt es eben ganz unterschiedliche Verhaltensweisen.

Allerdings finde ich es total normal, wenn man als Anfänger im Lehrerberuf unsicher ist. Die wenigsten treten in ihren ersten Anfängen bestimmt und selbstbewusst auf.

Ich würde dir neben einem erneuten Praktikum auch, wie schon geschrieben wurde, dazu raten, dir professionelle Unterstützung bei jemandem zu suchen, der dir hilft, diese Träume aufzuarbeiten.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 8. Juni 2022 22:40

Zitat von abc_123

...Ich musste während des Praktikums zwei Schüler betreuen. Ein Mädchen mit FS Lernen und einen Jungen mit FS Emotionale Entwicklung. Beide waren sehr temperamentvoll und ich kam mit der Situation nicht wirklich zurecht. Ich hab zwar mein Bestes gegeben, aber innerlich hatte ich das Bedürfnis einfach abzuhauen, weil ich echt viel Ablehnung gespürt habe, die ich so fanden anderen Kindern noch nie gespürt habe. Ich träume daher oft von den Diskussionen, die ich damals mit ihnen am Gruppentisch hatte. Der Junge hatte oft gesagt: "ich geb dir eine.", also als Drohung und ich hab es immer ignoriert und träume immer davon, was passiert wäre, wenn ich darauf eingegangen wäre.

Diese Situation war sehr speziell und kann durchaus überfordernd gewesen sein. Kinder mit Förderschwerpunkt sozial-emotional haben in aller Regel schwere psychische Probleme und auf jeden Fall Probleme in der Interaktion, sagt ja schon die Bezeichnung. In einem Praktikum kannst du keine Beziehung aufbauen und daher auch keine gesunde Interaktion herstellen. Es ist wirklich nicht möglich und liegt nicht in deiner Verantwortung. Dass sich das zunächst unbefriedigend anfühlt, kann ich gut nachvollziehen. Dass du über einen längeren Zeitraum nicht davon loskommst, ist etwas, worüber ich mir eventuell mit jemandem gemeinsam Gedanken machen würde, der für Beratung ausgebildet ist. Du sollst ja langfristig gesund in diesem Job arbeiten können.

Beitrag von „laleona“ vom 9. Juni 2022 09:19

Zitat von abc_123

Habt ihr auch manchmal Albträume von der Schule und was macht ihr dagegen?

Also ich träume nun nach 20 Jahren immer noch vom 1. Staatsexamen, dass ich nicht vorberitet bin.... Obwohl ich lange schon verbeamtet bin und wirklich Schlimmeres erlebt habe.

Und meine Mutter, 85, träumt heute noch von ihrem Abitur, so albraummäßig.

Also- könnte dir bleiben. Is aber nicht schlimm.

Beitrag von „laleona“ vom 9. Juni 2022 09:22

PS Einmal träume ich mit so 35 von einem Blutbad und da meine meine Psychologin, ob ich wohl so etwas schon einmal erlebt habe und mir fiel nur meine BlinddarmOP mit 9 Jahren ein. Ich fand das absurd, aber sie meinte, das sei halt einfach schlimm gewesen für mich und halte deswegen länger nach.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 9. Juni 2022 11:01

Zitat von aleona

Also ich träume nun nach 20 Jahren immer noch vom 1. Staatsexamen, dass ich nicht vorberitet bin...

Inzwischen zum Glück nicht mehr, aber stimmt, das kenne ich auch 😊 habe eine Zeitlang geträumt, ich stünde in einer fremden Klasse und hätte keinen blassen Schimmer, was ich mit denen 45 min lang machen soll.

Normal im Sinne von 'geht halt vielleicht nie vorbei' finde ich das trotzdem nicht. Es zeigt, denke ich, unter was für einen Druck man sich selbst stellt. Und die Ursachensuche, das sich-annehmen-lernen, sich da auf den Weg zu machen lohnt sich m.E. immer.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juni 2022 11:56

Zitat von state_of_Trance

Ich war der Meinung in dieser Formulierung wird deutlich, dass ich mir vorstellen könnte, dass die Aussage doch möglicherweise vereinfacht dargestellt wurde.

Ich finde die Schilderung von Personen, die mal kurz in den schulischen Alltag schnuppern auch manchmal etwas "einseitig." Wenn z.B. Lernbegleitungen nur Dinge schildern, die NICHT gut laufen und alles andere nicht sehen (können).

Beitrag von „abc_123“ vom 9. Juni 2022 13:55

Mich wundert auch sehr, dass mir diese Auseinandersetzung mit dem Jungen so klar im Gedächtnis geblieben ist und mein Gehirn, dann sogar noch eine realistisch wirkende Folge hinzuspinnt. Ich hab mich in dem Moment damals einfach total bedroht und hilflos gefühlt, weil ich wusste, wenn er jetzt wirklich zuschlagen würde, dann hätte ich am Ende Schuld gehabt oder mir würde es keiner glauben. Auch wenn an sich ja nichts passiert ist, bin ich dadurch etwas unsicherer geworden.

Mein Eingangsthread ist sehr einseitig negativ und knapp mit wenigen Beispielen geschildert, das stimmt. Ich hatte da selbstverständlich auch einige kleine Erfolge (einige Kinder haben sich sehr gefreut, wenn man ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkte und haben viele Lernerfolge gehabt), sonst hätte ich mein Studium mittlerweile hingeworfen, aber dennoch habe ich es insgesamt sehr negativ in Erinnerung behalten. Leider hatte ich halt die ganze Zeit das Gefühl, dass die Lehrerin mich überhaupt nicht dort haben wollte und mich als Last gesehen hat. Vielleicht habe ich mir das nur eingebildet und sie war vom Typ her einfach so und ich habe zu viel rein interpretiert.

Ich glaube, dass ihr Recht habt und ich meine negativen Erinnerungen mit schönen überspielen sollte.

Beitrag von „Websheriff“ vom 9. Juni 2022 14:03

Zitat von abc_123

dass die Lehrerin mich überhaupt nicht dort haben wollte und mich als Last gesehen hat.

Das wird dir im späteren Berufsleben gerade (aber sicher nicht nur) in unserer Branche öfter passieren.

Sind halt viele "Tennisspieler" unter uns.

Sei froh, dass du diese Erfahrung schon im Praktikum gemacht hast.
Auch dafür sind Praktika da.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 9. Juni 2022 14:52

Zitat von abc_123

Ich glaube, dass ihr Recht habt und ich meine negativen Erinnerungen mit schönen überspielen sollte.

Wer hat das denn empfohlen?

Beitrag von „Der Pirol“ vom 9. Juni 2022 14:57

Zitat von Zauberwald

Ich finde die Schilderung von Personen, die mal kurz in den schulischen Alltag schnuppern auch manchmal etwas "einseitig." Wenn z.B. Lernbegleitungen nur Dinge schildern, die NICHT gut laufen und alles andere nicht sehen (können).

Können, eben, deswegen auch mein Hinweis zum kriteriengeleiteten Beobachten. Dann sieht man viel mehr und kann sich das mitnehmen, was man gut findet. Hinten reinsetzen und irgendwas finden kann jeder.

Aber ich finde den Aspekt der anderen Lehrerin sowieso hier relativ irrelevant, es geht ja nicht um eine Mentorin, mit der man über längere Zeit auskommen müsste, sondern um die Frage, wieso ein Praktikum über längere Zeit Albträume auslöst.

Beitrag von „abc_123“ vom 9. Juni 2022 15:27

Zitat von Der Pirol

Wer hat das denn empfohlen?

Ich meinte damit neue Praktika machen und bessere Erfahrungen zu machen, was zu Beginn empfohlen wurde.

Ich würde dann diesmal kriteriengeleitet das Praktikum reflektieren und mich nicht an jede negative Situation klammern.

Beitrag von „Der Pirol“ vom 9. Juni 2022 22:36

Zitat von Plattenspieler

Not sure if trolling or serious ...

Ja, das fragt man sich manchmal.

Beitrag von „LeaB.“ vom 17. Juni 2022 09:59

Ich habe mich nur kurz hier angemeldet, weil ich die Situation selbst erlebt habe.

Lea, 37 Jahre -> War jetzt 3 Jahre in psychiatrischer Betreuung. Meine Schule, Gymnasium in NRW -> 98% mit Migra.

Ich würde als d..tsch. H...e bezeichnet, als Kufar und alles mögliche. Unterricht war kaum möglich, unsere Schule war auch in den Schlagzeilen. Und das alles an einem Gymnasium.

Ich habe einen Schlussteich gezogen. Bin ausgewandert und Unterrichte jetzt im Ausland.

Schreibt was ihr wollt, es ist nicht DIE Jugend und auch nicht die Armut. Die SuS bei mir oder deren Eltern fuhren z.T Autos die ich mir nicht leisten konnte.

Keiner will es noch aussprechen und ihr ignoriert es munter weiter. Ich kann als Mathelehrerin, wenn ich mir einfache Statistiken anschau, da in Zukunft nicht viel Hoffnung sehen.

An eine Deutsche Schule zieht mich nichts mehr ...

Eure Lea

Beitrag von „CDL“ vom 17. Juni 2022 11:11

Stimmt, es ist nicht DIE Jugend oder DIE Armut, die solch hochproblematisches Sozialverhalten hervorbringt. Es sind aber auch nicht DIE Migranten, wie du offenbar nahelegen willst. Wenn du aber tatsächlich der Überzeugung wärst, dass es an kulturellen/ethnischen Hintergründen liegt : Was würde das dann über dich sagen, die du als Migrantin im Ausland lebst?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Juni 2022 11:12

Zitat von LeaB.

Ich habe mich nur kurz hier angemeldet, weil ich die Situation selbst erlebt habe.

Lea, 37 Jahre -> War jetzt 3 Jahre in psychiatrischer Betreuung. Meine Schule, Gymnasium in NRW -> 98% mit Migra.

Ich würde als d..tsch. H...e bezeichnet, als Kufar und alles mögliche. Unterricht war kaum möglich, unsere Schule war auch in den Schlagzeilen. Und das alles an einem Gymnasium.

Ich habe einen Schlussteich gezogen. Bin ausgewandert und Unterrichte jetzt im Ausland.

Schreibt was ihr wollt, es ist nicht DIE Jugend und auch nicht die Armut. Die SuS bei mir oder deren Eltern fuhren z.T Autos die ich mir nicht leisten konnte.

Keiner will es noch aussprechen und ihr ignoriert es munter weiter. Ich kann als Mathelehrerin, wenn ich mir einfache Statistiken anschau, da in Zukunft nicht viel Hoffnung sehen.

An eine Deutsche Schule zieht mich nichts mehr ...

Eure Lea

Alles anzeigen

Nur um es richtig zu verstehen:

Du meldest Dich hier an, um uns mehr oder weniger direkt zu sagen, dass die SchülerInnen mit vorzugsweise muslimischem Migrationshintergrund das Problem sind.

Das hat meines Wissens hier keiner in der pauschalen Art und Weise, wie Du sie selbst anwendest bzw. uns unterstellst, abgestritten. Wir wissen alle, dass muslimische SchülerInnen mitunter problematisch sein können und insbesondere konservativ-muslimische Familien mitunter schwierig zu erreichen sind.

Und jetzt? Kommen wir mit dem "Blame-Game" einen Schritt weiter?

Beitrag von „Seph“ vom 17. Juni 2022 12:06

Zitat von LeaB.

Ich kann als Mathelehrerin, wenn ich mir einfache Statistiken anschau, da in Zukunft nicht viel Hoffnung sehen.

Auch eins der interessanten "Argumentationsmuster", denen man immer mal wieder begegnet ist der Verweis auf "die Statistiken". Als Mathematiker interessiert mich da doch vor allem erst einmal welche Statistiken konkret gemeint sind und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen wurden (und überhaupt werden können). Daher bitte ich hier um Konkretisierung.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Juni 2022 12:48

Naja. Ich denke, wenn man selbst nie an entsprechenden Schulen gearbeitet hat, ist man nicht in der Position das Problem kleinzureden. Dass es in einigen Stadtteilen massive Probleme gibt, auch im Zusammenhang mit Schülern mit muslimischem Migrationshintergrund, ist nunmal faktisch so. Es ist auch keine Lösung, diese Problematik unter den Teppich zu kehren und das offene Aussprechen zu tabuisieren. Was Lea andeutet erlebt zu haben, ist exakt der Grund, warum im Duisburger Norden Stellen leer laufen in einem Ausmaß, dass Lehrkräfte aus allen umliegenden Schulbezirken vor Abordnungen zittern. So auch an meiner Schule. Zumindest HIER ist das, was sich aus Leas Zeilen ableiten lässt, ein massives reales Problem.

Natürlich muss man aber vorsichtig sein damit, daraus Pauschalisierungen abzuleiten. Zum Glück sind die extremen Verhältnisse einiger weniger Stadtteile auch hier nicht der Normalzustand.

Beitrag von „CDL“ vom 17. Juni 2022 13:05

Zitat von Maylin85

Naja. Ich denke, wenn man selbst nie an entsprechenden Schulen gearbeitet hat, ist man nicht in der Position das Problem kleinzureden. Dass es in einigen Stadtteilen massive Probleme gibt, auch im Zusammenhang mit Schülern mit muslimischem Migrationshintergrund, ist nunmal faktisch so. Es ist auch keine Lösung, diese

Problematik unter den Teppich zu kehren und das offene Aussprechen zu tabuisieren. Was Lea andeutet erlebt zu haben, ist exakt der Grund, warum im Duisburger Norden Stellen leer laufen in einem Ausmaß, dass Lehrkräfte aus allen umliegenden Schulbezirken vor Abordnungen zittern. So auch an meiner Schule. Zumindest HIER ist das, was sich aus Leas Zeilen ableiten lässt, ein massives reales Problem.

Natürlich muss man aber vorsichtig sein damit, daraus Pauschalisierungen abzuleiten. Zum Glück sind die extremen Verhältnisse einiger weniger Stadtteile auch hier nicht der Normalzustand.

Was wäre denn in deinen Augen eine "entsprechende Schule"? Wie hoch müsste an dieser der Anteil an SuS mit Migrationshintergrund sein, wie viele SuS sollten muslimischer Herkunft sein, welche weiteren Probleme gehören deines Erachtens zu einer "entsprechenden Schule"? Oder geht es einfach nur um die von Lea geschilderte Ausdrucksweise, dass man so etwas an einer entsprechenden Schule selbst erlebt haben müsste?

Ich lebe in einer Stadt, in der 70% der Schulkinder einen Migrationshintergrund haben, an meiner Schule gibt es fast 80 verschiedene Nationen, diverse Religionen und kulturelle Hintergründe. Ja, wir haben auch einige Arbeit mit unseren SuS, damit das soziale Miteinander konfliktarm funktioniert, ja, wir haben auch immer wieder mit Beleidigungen durch SuS zu tun. Dabei gibt es aber mitnichten eine auffällige Häufung der Vorfälle bei SuS mit muslimischem Hintergrund/Migrationshintergrund/... und unsere SuS mit nicht-biodeutschem Hintergrund sind nicht qua Herkunft/Religion/... auffälliger als unsere "biodeutsche" Klientel es ist.

Das, was ich aus Leas Zeilen ableite erzählt mir zuallererst etwas über hochproblematische Haltungen von Lehrkräften, die ich für unvereinbar mit dem Grundgesetz halte. Zum Glück sind derartige Fehlhaltungen von Lehrkräften, die der Gestaltung einer wertschätzenden, konstruktiven Schulgemeinschaft sicherlich nicht förderlich sind, nicht der Normalzustand im öffentlichen Schulwesen dieses Landes.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Juni 2022 13:26

An meiner Schule hat auch die Mehrheit einen Migrationshintergrund, wir haben diese Probleme aber nicht und ich kann mich auch an keinen einzigen Konflikt erinnern, in dem Religion eine Rolle gespielt hätte. Daher mein letzter Satz: man sollte nicht verallgemeinern und aus der bloßen Schülerzusammensetzung ein Problem ableiten.

Ich wohne aber auch 10 Autominuten von Marxloh entfernt und weiß, dass es dort komplett anders aussieht. Schulen in Stadtteilen, die über Jahrzehnte Parallelstrukturen ausbilden konnten und in denen die Autoritäten generell andere sind, als wir es uns so vorstellen und

wünschen, haben auch in den Schulen gänzlich andere Zustände. Keine Ahnung, wer da arbeiten will - ich würde es jedenfalls nicht sein wollen, so selbstaufernd bin ich leider nicht gestrickt ☺ Offensichtlich bin ich damit auch nicht alleine, wenn man sich die Personalsituation dort anschaut. Und das hat ziemlich sicher überhaupt nichts mit etwaigen "problematischen Haltungen von Lehrkräften" zu tun. Wir haben hier in einigen NRW Städten (und sicher auch woanders) ein generelles Problem mit Stadtteilen, in denen Bevölkerungsgruppen massiv sozioökonomisch abgehängt sind und/oder kriminelle Clanstrukturen vorherrschen, die das Herausbilden von Zuständen begünstigen, die schulisches Arbeiten unter den vorherrschenden Rahmenbedingungen hochproblematisch machen. Dass man dort (aus historisch gewachsenen Gründen und sicher auch in Folge verfehlter Stadtplanungs- und Integrationspolitik) überproportional viele Kinder mit muslimischem Migrationshintergrund antrifft und kulturelle Unterschiede die Sachlage verschärfen, ist auch einfach eine ganz wertfreie Beobachtung.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 17. Juni 2022 14:06

Man muss Probleme benennen, um sie lösen zu können. Auch, wenn das für manche unbequem sein könnte.

Ich selbst hatte meine erste Stelle (in RLP) an einer Hauptschule mit ca 90% Schüler mit Migrationshintergrund (darunter damals schon einige afrikanische Flüchtlinge - das Land/Region weiß ich nicht mehr). Die meisten haben ihre Chancen in Deutschland erkannt und haben auf ihre Ziele hingearbeitet. Beleidigt wurde ich allerdings nie, auch nicht, wenn ein Konflikt war.

Auch heute bin ich an einer Wiener Schule mit hohem Migrantenanteil (bin ja selbst eine ☺). Wir haben Konflikte und auch Diskussionen, manchmal sogar heftiger. Aber trotzdem auch jetzt, musste ich noch keine Beleidigungen oder sogar Gewalt an mir erleben. Ich schließe aber nicht aus, dass es eventuell Kollegen anders ergeht (andere, heftigere Bezirke). Ich kann allerdings auch jederzeit sagen: "Wenn's dir in der Schule net passt, dann meld dich ab und mach die Externistenprüfung."

Beitrag von „abc_123“ vom 17. Juni 2022 14:09

Hallo, ich bin es wieder. Ich wollte das Thema eigentlich auf sich beruhen lassen und habe mich in den letzten Wochen nur offline im Forum umgeschaut, aber das Thema wurde ja erneut aufgegriffen.

Ich würde gerne klarstellen, dass ich selbst eine Person mit Migrationshintergrund bin und in einer "schwierigen" Gegend geboren und aufgewachsen bin. Dementsprechend war ich vor wenigen Jahren selbst Schülerin mit Migrationshintergrund und ich finde diese Andeutungen in einem bestimmten Beitrag echt nicht fair. Ja, es gibt einige Probleme, die mir auch während meiner eigenen Schulzeit aufgefallen sind, aber man kann nicht alles in die gleiche Schublade stecken.

Auch in meinem Eingangsbeitrag wollte ich nicht auf die Herkunft der Schülergruppe ansprechen.

Beitrag von „abc_123“ vom 17. Juni 2022 14:22

Lea, ich hab dir versucht privat zu schreiben und versehentlich fast was auf deine Pinnwand geschrieben. Kannst du deinen Beitrag bitte löschen oder ändern? Das meine ich nicht böse, aber deine Anspielung ist m.E. unangemessen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. Juni 2022 14:27

Irgendwie erinnert mich das hier an die Situation in Schweden. Ab Minute 7:01 wird es interessant.

--> [Warum will SCHWEDEN KEINE MIGRANTEN mehr? - VisualPolitik DE](#)

Fazit daraus: Die Sozialleistungen in Europa führen genau zu den problematischen Parallelgesellschaften, weil man nicht gezwungen ist diese Parallelgesellschaft zu verlassen, um sein eigenes Überleben zu sichern. Es macht keinen Sinn sich einen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt zu suchen, weil man dann die Sozialleistungen verlieren würde.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 17. Juni 2022 14:38

| [Zitat von Maylin85](#)

An meiner Schule hat auch die Mehrheit einen Migrationshintergrund, wir haben diese Probleme aber nicht und ich kann mich auch an keinen einzigen Konflikt erinnern, in dem Religion eine Rolle gespielt hätte. Daher mein letzter Satz: man sollte nicht verallgemeinern und aus der bloßen Schülerzusammensetzung ein Problem ableiten.

Ich wohne aber auch 10 Autominuten von Marxloh entfernt und weiß, dass es dort komplett anders aussieht. Schulen in Stadtteilen, die über Jahrzehnte Parallelstrukturen ausbilden konnten und in denen die Autoritäten generell andere sind, als wir es uns so vorstellen und wünschen, haben auch in den Schulen gänzlich andere Zustände. Keine Ahnung, wer da arbeiten will - ich würde es jedenfalls nicht sein wollen, so selbstaufopfernd bin ich leider nicht gestrickt ☺ Offensichtlich bin ich damit auch nicht alleine, wenn man sich die Personalsituation dort anschaut. Und das hat ziemlich sicher überhaupt nichts mit etwaigen "problematischen Haltungen von Lehrkräften" zu tun. Wir haben hier in einigen NRW Städten (und sicher auch woanders) ein generelles Problem mit Stadtteilen, in denen Bevölkerungsgruppen massiv sozioökonomisch abgehängt sind und/oder kriminelle Clanstrukturen vorherrschen, die das Herausbilden von Zuständen begünstigen, die schulisches Arbeiten unter den vorherrschenden Rahmenbedingungen hochproblematisch machen. Dass man dort (aus historisch gewachsenen Gründen und sicher auch in Folge verfehlter Stadtplanungs- und Integrationspolitik) überproportional viele Kinder mit muslimischem Migrationshintergrund antrifft und kulturelle Unterschiede die Sachlage verschärfen, ist auch einfach eine ganz wertfreie Beobachtung.

Exakt das, was du betonst (schwierige sozioökonomische Lage die mit Religion/Migrationshintergrund korreliert) ist das, was Lea explizit ausklammert (Hervorhebung von mir):

Zitat von LeaB.

Schreibt was ihr wollt, es ist nicht DIE Jugend und **auch nicht die Armut**. Die SuS bei mir oder deren Eltern fuhren z.T Autos die ich mir nicht leisten konnte.

Und wenn man Lea massiv widerspricht, redet man damit keine Probleme klein oder weg, die natürlich vorhanden sind - in wenigen vergleichbaren Ländern ist der Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Herkunft und Bildungserfolg nachweislich messbar so groß wie in Deutschland und natürlich ist bekannt, wo Schule deshalb vor besonders großen Herausforderungen steht (, die man mit ausreichenden Ressourcen übrigens auch durchaus erleichtern/ lösen kann, da wäre eben die Politik gefragt).

Ganz im Gegenteil, man verwehrt sich der rechten, simplifizierten Einstellung von Lea ("Ausländer sind schuld") und zeigt auf, dass es ein wesentlich komplexeres Wirkgefüge ist, was es hier zu betrachten gilt (wie du ja auch tust) und reine Pauschalisierungen aufgrund von einer angenommenen Nationalität oder Religionszugehörigkeit schlicht diskriminierend und inhaltlich

falsch sind. Und Leas Haltung IST eine problematische, weil sie nicht korrekturfähig ist, sondern in Stein gemeißelt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Juni 2022 15:39

Der von Lea zitierte Satz ist aber auch nicht falsch. In bekanntermaßen kriminellen Millieus sind die Autos schonmal etwas größer - das sind dann die, die bei Hochzeiten mal eben die A3 stilllegen, um schwachsinnige Donuts zu drehen und auf der Autobahn rumzutanzen. Wem die Karre tatsächlich gehört, ist dann leider nicht nachvollziehbar; offiziell bewegt man sich auf Leistungsempfängerniveau.

Ja, die Sachlage und die Kausalitäten sind komplex. Ich habe das "Ausländer sind schuld" aber nicht so eindeutig herausgelesen, wie viele andere hier, und wollte nur anmerken, dass Leas Posting eine zwar sicherlich verkürzte und vereinfachte Ursachenzuschreibung andeutet, aber eben auch nicht ganz aus der Luft gegriffen ist.

Zitat von JoyfulJay

wo Schule deshalb vor besonders großen Herausforderungen steht (, die man mit ausreichenden Ressourcen übrigens auch durchaus erleichtern/ lösen kann, da wäre eben die Politik gefragt).

In dem Punkt bin ich übrigens eher skeptisch.

Beitrag von „kodi“ vom 17. Juni 2022 20:38

Zitat von Maylin85

An meiner Schule hat auch die Mehrheit einen Migrationshintergrund, wir haben diese Probleme aber nicht und ich kann mich auch an keinen einzigen Konflikt erinnern, in dem Religion eine Rolle gespielt hätte. Daher mein letzter Satz: man sollte nicht verallgemeinern und aus der bloßen Schülerzusammensetzung ein Problem ableiten.

So ist das an meiner Schule auch!

Zu dieser "Hurenhematik":

Lass die Eltern kommen und das Kind soll mal Mama und Papa genau erklären, was das denn ist.

Das Problem hast du danach nicht mehr. 😊

Klar als Praktikantin kannst du das natürlich nicht...

Beitrag von „Flupp“ vom 17. Juni 2022 20:52

[Zitat von kodi](#)

Klar als Praktikantin kannst du das natürlich nicht...

Als Praktikantin müsste mindestens eine Kollegin oder ein Kollegen oder die SL das gemeinsam durchziehen.

Beitrag von „abc_123“ vom 18. Juni 2022 11:18

[Zitat von Flupp](#)

Als Praktikantin müsste mindestens eine Kollegin oder ein Kollegen oder die SL das gemeinsam durchziehen.

Genau das war das Problem. Ich fühlte mich total allein gelassen. Die Schüler*innen wussten, dass ich nichts zu sagen habe, weil ich "nur" Praktikantin war und die Lehrerin wurde selbst immer wieder verbal angegriffen und hat sich weder selbst noch mich verteidigt. Ich hatte immer wieder versucht den Schüler*innen zu vermitteln, dass mich das verletzt und das es Konsequenzen haben wird, wenn sie so mit anderen umgehen, aber zu den Konsequenzen kam es halt nie und ich hatte auch nicht die Befugnis Eltern anzurufen oder Extraaufgaben zu verteilen o.ä.

Beitrag von „Flupp“ vom 18. Juni 2022 11:21

Zitat von abc_123

... ich hatte auch nicht die Befugnis Eltern anzurufen oder Extraaufgaben zu verteilen o.ä.

Hat dies die Kollegin oder die SL beschlossen?

Beitrag von „abc_123“ vom 18. Juni 2022 11:42

Zitat von Flupp

Hat dies die Kollegin oder die SL beschlossen?

Ich kannte damals nur diese eine Lehrerin. Ich hatte mich damals per Mail beworben und sie war von Anfang an meine Ansprechpartnerin. Ich kannte auch keine andere Lehrerin an der Schule, weil ich nicht ins Lehrerzimmer durfte und nur an dem Unterricht der besagten Lehrerin teilnehmen durfte, weshalb ich diese Thematik halt nur mit ihr besprechen konnte. Vermutlich wäre es damals klüger gewesen, wenn ich mich direkt an die SL gewandt hätte, aber ich wollte ihr auch nicht in den Rücken fallen.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 18. Juni 2022 11:47

Zitat von abc_123

Ich kannte damals nur diese eine Lehrerin. Ich hatte mich damals per Mail beworben und sie war von Anfang an meine Ansprechpartnerin. Ich kannte auch keine andere Lehrerin an der Schule, weil ich nicht ins Lehrerzimmer durfte und nur an dem Unterricht der besagten Lehrerin teilnehmen durfte, weshalb ich diese Thematik halt nur mit ihr besprechen konnte. Vermutlich wäre es damals klüger gewesen, wenn ich mich direkt an die SL gewandt hätte, aber ich wollte ihr auch nicht in den Rücken fallen.

Was sind das für Zustände? Sorry, aber ich bin geschockt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Juni 2022 12:08

Zitat von abc_123

Ich kannte auch keine andere Lehrerin an der Schule, weil ich nicht ins Lehrerzimmer durfte und nur an dem Unterricht der besagten Lehrerin teilnehmen durfte, weshalb ich diese Thematik halt nur mit ihr besprechen konnte.

Wo gibt es denn sowas?!? Unglaublich!

Zitat von abc_123

Ich hatte mich damals per Mail beworben

War es denn ein freiwilliges Praktikum? Oder eines der Pflichtpraktika? Die werden doch i. d. R. durch die Uni organisiert, oder ist das bei euch anders? Ich kenne es nur so, dass die Student*innen sich zwar eine Praktikumsschule aussuchen können, aber im Endeffekt die Zuteilung durch die Uni erfolgt; also ist keine Bewerbung per Mail erforderlich.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 18. Juni 2022 12:47

Zitat von Humblebee

Wo gibt es denn sowas?!? Unglaublich!

War es denn ein freiwilliges Praktikum? Oder eines der Pflichtpraktika? Die werden doch i. d. R. durch die Uni organisiert, oder ist das bei euch anders? Ich kenne es nur so, dass die Student*innen sich zwar eine Praktikumsschule aussuchen können, aber im Endeffekt die Zuteilung durch die Uni erfolgt; also ist keine Bewerbung per Mail erforderlich.

Das scheint tatsächlich von Uni zu Uni anders zu sein; bei uns wurde auch nur das Semesterpraktikum durch die Uni zugeteilt und die drei anderen Pflichtpraktika fanden selbstorganisiert statt

Beitrag von „CDL“ vom 18. Juni 2022 14:07

Zitat von JoyfulJay

Das scheint tatsächlich von Uni zu Uni anders zu sein; bei uns wurde auch nur das Semesterpraktikum durch die Uni zugeteilt und die drei anderen Pflichtpraktika fanden selbstorganisiert statt

Spannend, nachdem du ja auch aus BW kommst, wenn ich mich richtig erinnere. Bei mir an der PH gab es meine ich* tatsächlich weitestgehend von der PH organisierte Praktika, lediglich das Zusatzpraktikum für Wirtschaft war individuell geregelt, weil man das auch über entsprechende Berufserfahrungen nachweisen konnte.

Ich weiß aber von Freundinnen, die schon kein Staatsexamen mehr machen/gemacht haben, dass es bei ihnen anders geregelt war/ist und sie lediglich fürs ISP im Master eine Zuweisung erhalten haben, Orientierungspraktikum und Professionalisierungspraktikum haben sie jeweils selbst gesucht und organisiert. Ich glaube mehr Praktika hatten die gar nicht. Welche Pflichtpraktika gibt es denn abgesehen vom ISP bei euch in Sonderpädagogik aktuell?

*Aufgrund meiner einschlägigen Berufserfahrung habe ich lediglich ein Tagesfachpraktikum über ein Semester freiwillig belegt, um u.a. bestimmte Dinge, die dann im Ref als bekannt vorausgesetzt wurden, zu erfahren, hatte aber für alle Praktika Anerkennungen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Juni 2022 14:33

Zitat von CDL

Welche Pflichtpraktika gibt es denn abgesehen vom ISP bei euch in Sonderpädagogik aktuell?

Orientierungspraktikum

ISP

Professionalisierungspraktikum

Blockpraktikum (für zweiten Förderschwerpunkt)

afaik?

Du warst auch noch in dem System mit den vielen Tagespraktika, oder? Bei uns waren die Tagespraktika von der PH organisiert, die Blockpraktika selbst organisiert.

Beitrag von „CDL“ vom 18. Juni 2022 14:43

Zitat von Plattenspieler

Orientierungspraktikum

ISP

Professionalisierungspraktikum

Blockpraktikum (für zweiten Förderschwerpunkt)

afaik?

Du warst auch noch in dem System mit den vielen Tagespraktika, oder? Bei uns waren die Tagespraktika von der PH organisiert, die Blockpraktika selbst organisiert.

Alles anzeigen

Ja, bei uns gab es Tages- und Blockpraktika plus Wirtschaftspraktikum plus Praktikum zwischen 1. Staatsexamen und Refantritt (quasi das heutige Professionalisierungspraktikum). Nachdem ich da aber wie geschrieben etwas außen vor war, weiß ich nicht sicher, wie das organisiert wurde, kann mich nur an die aushängenden Listen in jedem Semester erinnern, auf denen neben den Plätzen für die Tagespraktika auch Plätze für Blockpraktika vergeben wurden. Ob alle Blockpraktika so vergeben wurden oder nur ein Teil, weiß ich aber nicht.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 18. Juni 2022 15:00

Zitat von CDL

Spannend, nachdem du ja auch aus BW kommst, wenn ich mich richtig erinnere. Bei mir an der PH gab es meine ich* tatsächlich weitestgehend von der PH organisierte Praktika, lediglich das Zusatzpraktikum für Wirtschaft war individuell geregelt, weil man

das auch über entsprechende Berufserfahrungen nachweisen konnte.

Ich weiß aber von Freundinnen, die schon kein Staatsexamen mehr machen/gemacht haben, dass es bei ihnen anders geregelt war/ist und sie lediglich fürs ISP im Master eine Zuweisung erhalten haben, Orientierungspraktikum und Professionalisierungspraktikum haben sie jeweils selbst gesucht und organisiert. Ich glaube mehr Praktika hatten die gar nicht. Welche Pflichtpraktika gibt es denn abgesehen vom ISP bei euch in Sonderpädagogik aktuell?

*Aufgrund meiner einschlägigen Berufserfahrung habe ich lediglich ein Tagesfachpraktikum über ein Semester freiwillig belegt, um u.a. bestimmte Dinge, die dann im Ref als bekannt vorausgesetzt wurden, zu erfahren, hatte aber für alle Praktika Anerkennungen.

Ich hatte auch noch Staatsexamen 😊 Aber die Praktika sind in meiner und der aktuellen PO recht ähnlich: Orientierungs- und Einführungspraktikum (bei mir 2 Wochen, mittlerweile 3, selbst organisiert), Integriertes Semesterpraktikum (ein Semester, das wird von der Uni organisiert, erste sonderpädagog. Fachrichtung), Blockpraktikum (4 Wochen, zweite Fachrichtung, selbstorganisiert), Professionalisierungspraktikum (mit Forschung oder Projekt, 4 Wochen, selbstorganisiert)

Beitrag von „abc_123“ vom 18. Juni 2022 15:17

Ich komme aus NRW. Bei uns mussten wir uns selbst um Praktikumsplätze kümmern. Das Praktikum mussten wir am Anfang des Bachelors für 4 Wochen ohne Begleitung o.ä. absolvieren. Also man war in einem Begleitseminar, aber das war eher ein Text-lesen-Fragen-beantworten-per-Mail-senden-Seminar, wenn ihr versteht was ich meine. Die Seminarleitung hat also praktisch nichts gemacht außer die Hausaufgaben zu kontrollieren und am Ende das Portfolio. Sie war also nicht wirklich eine Ansprechperson, da ich sie nie gesehen habe, da wie gesagt damals alles über Mail und Moodle (Onlineplatform) ablief.

Beitrag von „Humblebee“ vom 19. Juni 2022 12:37

Zitat von CDL

Praktikum zwischen 1. Staatsexamen und Refantritt (quasi das heutige Professionalisierungspraktikum)

Das muss wohl ein "BW-spezifisches" Praktikum sein; davon habe ich hier noch nie gehört.

Unsere Lehramt BBS-Student*innen machen übrigens hier in NDS nur zwei Praktika: ein "allgemeines Schulpraktikum" (5 Wochen während des Bachelorstudiums) und ein "Fachpraktikum" (7 Wochen während des Master of Education-Studiums).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. Juni 2022 13:26

Zitat von Humblebee

Das muss wohl ein "BW-spezifisches" Praktikum sein; davon habe ich hier noch nie gehört.

Ich denke, [CDL](#) meint das Betriebs- oder Sozialpraktikum, das explizit außerschulisch stattfinden muss, für das man aber alle möglichen Tätigkeiten während des Studiums (und davor) anrechnen kann.

Gibt es das denn aktuell nicht mehr, [CDL](#) ?

Beitrag von „CDL“ vom 19. Juni 2022 13:32

Zitat von Plattenspieler

Ich denke, [CDL](#) meint das Betriebs- oder Sozialpraktikum, das explizit außerschulisch stattfinden muss, für das man aber alle möglichen Tätigkeiten während des Studiums (und davor) anrechnen kann.

Gibt es das denn aktuell nicht mehr, [CDL](#) ?

Ich meine, inzwischen wurde das durch das sogenannte Professionalisierungspraktikum "ersetzt" welches aber tatsächlich eine etwas andere Zielsetzung hat, kann mich diesbezüglich aber auch täuschen. Wenn ich dran denke frage ich mal nach bei einer Freundin, die vss. nächstes Jahr ins Ref starten wird und berichte. Udd ja, bei mir war das auf jeden Fall noch das "Betriebs- und Sozialpraktikum".

Gerade auf die Schnelle nur Informationen zum gymnasialen Lehramt gefunden. Dort gibt es das "Betirebs- und Sozialpraktikum" weiterhin, die einzige Änderung ab 2018 war, dass wer Wirtschaft/Geo/Politik/Info als Fach hat verpflichtend das Betriebspraktikum machen muss, wer Sport hat ein Vereinspraktikum nachweisen muss. Gibt es vermutlich also doch weiterhin.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 19. Juni 2022 14:21

Zitat von abc_123

Ich komme aus NRW. Bei uns mussten wir uns selbst um Praktikumsplätze kümmern. Das Praktikum mussten wir am Anfang des Bachelors für 4 Wochen ohne Begleitung o.ä. absolvieren. Also man war in einem Begleitseminar, aber das war eher ein Text-lesen-Fragen-beantworten-per-Mail-senden-Seminar, wenn ihr versteht was ich meine. Die Seminarleitung hat also praktisch nichts gemacht außer die Hausaufgaben zu kontrollieren und am Ende das Portfolio. Sie war also nicht wirklich eine Ansprechperson, da ich sie nie gesehen habe, da wie gesagt damals alles über Mail und Moodle (Onlineplatform) ablief.

Aber das sollte trotzdem nicht so wie bei dir beschrieben laufen. Da ist massiv was falsch gelaufen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 19. Juni 2022 14:35

CDL und Plattenspieler :

Ah, ok, solch ein außerschulisches Praktikum, das in einem Betrieb, einer sozialen Einrichtung oder einem Sportverein durchgeführt werden muss, ist in NDS für die Lehramtsstudent*innen der Lehrämter Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium auch vorgeschrieben:
<https://www.voris.niedersachsen.de/jportal/portal...ALehrVND2015pP9>

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Juni 2022 14:51

Zitat von BlackandGold

Aber das sollte trotzdem nicht so wie bei dir beschrieben laufen. Da ist massiv was falsch gelaufen.

das darf sogar nicht, da die Bescheinigung über die Anmeldung des Praktikums und die Endbescheinigung über die abgeleistete Zeit von der Schule unterschrieben und bestempelt werden soll ...

Da lehnt sich eine Lehrkraft aber sehr aus dem Fenster. und die TE hat entweder einiges an Zeitabläufe vertrudelt und deswegen eine schnell erreichbare Person kontaktiert oder auch nicht die Formalia beachtet (und es ist nicht wirklich der Sinn des Praktikums, 5 Wochen lang bei einer Person zu sein, aber gut, das ist manchmal so ...)

Nebenbei: wer Schulen betritt, muss einiges nachweisen: Führungszeugnis und Masernimpfung, es erscheint mir höchst unprofessionell von der Lehrkraft zu sein..

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 19. Juni 2022 21:12

Zitat von chilipaprika

Nebenbei: wer Schulen betritt, muss einiges nachweisen: Führungszeugnis und Masernimpfung, es erscheint mir höchst unprofessionell von der Lehrkraft zu sein..

Ich glaube dies hat noch nie bei uns an der Schule jemals irgendwer kontrolliert.

War mir persönlich auch gar nicht so bewusst.

Bei uns läuft es ehrlich gesagt ähnlich.

Der/ die Praktikant*in wird einer Lehrkraft zugeteilt und bleibt dann nur in dieser Klasse.

Außerdem haben meine KuK's mal entschieden, dass Praktikanten nicht in Lehrerzimmer kommen...sie sind in einem separaten Raum..warum weiß ich schon gar nicht mehr..fand und finde ich immer noch schräg..

Beitrag von „kodi“ vom 19. Juni 2022 21:46

Zitat von NRW-Lehrerin

Ich glaube dies hat noch nie bei uns an der Schule jemals irgendwer kontrolliert.

Bei den Praktikanten macht das in NRW in der Regel deren Uni.

Ansonsten müsste es dein Schulleiter tun.

Bei den Vertretungskräften und Lehrern tut das bei euch das Schulamt und bei RS/Gym/BK die Bezirksregierung.

Beitrag von „abc_123“ vom 20. Juni 2022 10:28

Bei uns wird nur das Praxissemester von der Uni geregelt. Das besagte Praktikum war aber am Anfang de Bachelors. Man musste theoretisch nichts vorweisen. Ich hatte einen Zettel von der Uni bekommen, den man sich online einfach ausdrucken konnte, der einfach von der Betreuung (in dem Fall die Lehrerin) unterschrieben werden musste. Es wurde auch nicht kontrolliert, ob ich tatsächlich in der Schule war. Auch an der Schule brauchte ich kein Führungszeugnis und auch keine Masernimpfbescheinigung o.ä. Wenn ich rückblickend darüber nachdenke, ist das vermutlich ziemlich unvorsichtig sowohl von der Uni als auch der Schule, aber darüber habe ich tatsächlich bis jetzt noch nicht nachgedacht.

Bei uns gab es leider keinen Raum für Praktikanten, weshalb ich in der Pause auf dem Schulhof "abhang". Fand das zwar sehr unangenehm, weil ich ja nur wenige Kinder kannte und oft als Streitschlichterin und Krankenschwester fungieren musste, aber an sich war das vermutlich eine gute Lektion, falls ich mal Pausenaufsicht bin. 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. Juni 2022 12:31

Ich gebe zu: ich bin schockiert.

Ich betreue zur Zeit (Abordnungsstelle) Lehramtsstudierende, die Praktika im Ausland machen und hatte in den letzten Monaten ein paar heftige Situationen sehr schlechter Betreuung. Da mussten wir der ausländischen Schule noch mal erklären, dass Praktikant*innen keine

Putzkräfte sind, Anspruch auf die selbe Pause haben wie die anderen Lehrkräfte und auch eine Art Arbeitsplatz brauchen.

und ganz ernsthaft: auch wenn ich kein Superfan von "absoluter Augenhöhe" bin (die Erstsemesterpraktikant*innen sollten sich bitte nicht aufgefordert fühlen, meine Unterrichtsstunde am Ende zu kritisieren, und zu erzählen, was sie alles besser können...), Praktikant*innen sind "trotzdem" keine "Untermenschen". Ich verstehe nicht, dass es Schulen geben kann, die die Praktikant*innen nicht in das Lehrerzimmer lassen. Wie und was sollen Praktikant*innen lernen, die nur den Unterricht sehen. Und dann beschweren wir uns, dass einige Lehramtsstudierende / andere Menschen ein verzerrtes Bild des Berufs haben. Ich versuche, Praktikant*innen zum nach dem Unterricht Bleiben zu motivieren. Zusammen eine Klassenarbeit korrigieren, Test duchschaufen, Stunde vorbereiten oder langweilige Sachen wie kopieren... Das alles sollen sie sehen. und nicht nur auf dem Hof hocken...

Beitrag von „Rala“ vom 20. Juni 2022 13:04

Zitat von chilipaprika

Ich gebe zu: ich bin schockiert.

Ich betreue zur Zeit (Abordnungsstelle) Lehramtsstudierende, die Praktika im Ausland machen und hatte in den letzten Monaten ein paar heftige Situationen sehr schlechter Betreuung. Da mussten wir der ausländischen Schule noch mal erklären, dass Praktikant*innen keine Putzkräfte sind, Anspruch auf die selbe Pause haben wie die anderen Lehrkräfte und auch eine Art Arbeitsplatz brauchen.

und ganz ernsthaft: auch wenn ich kein Superfan von "absoluter Augenhöhe" bin (die Erstsemesterpraktikant*innen sollten sich bitte nicht aufgefordert fühlen, meine Unterrichtsstunde am Ende zu kritisieren, und zu erzählen, was sie alles besser können...), Praktikant*innen sind "trotzdem" keine "Untermenschen". Ich verstehe nicht, dass es Schulen geben kann, die die Praktikant*innen nicht in das Lehrerzimmer lassen. Wie und was sollen Praktikant*innen lernen, die nur den Unterricht sehen. Und dann beschweren wir uns, dass einige Lehramtsstudierende / andere Menschen ein verzerrtes Bild des Berufs haben. Ich versuche, Praktikant*innen zum nach dem Unterricht Bleiben zu motivieren. Zusammen eine Klassenarbeit korrigieren, Test duchschaufen, Stunde vorbereiten oder langweilige Sachen wie kopieren... Das alles sollen sie sehen. und nicht nur auf dem Hof hocken...

Ja, es ist leider teilweise schockierend was man für Erfahrungen als Praktikant macht. Ich hatte auch schon alles von ich durfte nicht ins Lehrerzimmer über ich durfte zwar ins Lehrerzimmer aber ich durfte mich nirgendwo hinsetzen, da die Plätze alle schon vergeben waren bis dazu, dass man mir offen ins Gesicht gesagt hat, dass sich die Kollegin jetzt nicht die Mühe machen

wird meinen Namen zu lernen, da ich ja eh wieder in ein paar Wochen weg bin. Zum Glück haben die positiven Erfahrungen doch immer deutlich überwogen, denn sowas kann einen schon zweifeln lassen.

Beitrag von „abc_123“ vom 20. Juni 2022 14:30

Zitat von chilipaprika

Ich gebe zu: ich bin schockiert.

Ich betreue zur Zeit (Abordnungsstelle) Lehramtsstudierende, die Praktika im Ausland machen und hatte in den letzten Monaten ein paar heftige Situationen sehr schlechter Betreuung. Da mussten wir der ausländischen Schule noch mal erklären, dass Praktikant*innen keine Putzkräfte sind, Anspruch auf die selbe Pause haben wie die anderen Lehrkräfte und auch eine Art Arbeitsplatz brauchen.

und ganz ernsthaft: auch wenn ich kein Superfan von "absoluter Augenhöhe" bin (die Erstsemesterpraktikant*innen sollten sich bitte nicht aufgefordert fühlen, meine Unterrichtsstunde am Ende zu kritisieren, und zu erzählen, was sie alles besser können...), Praktikant*innen sind "trotzdem" keine "Untermenschen". Ich verstehe nicht, dass es Schulen geben kann, die die Praktikant*innen nicht in das Lehrerzimmer lassen. Wie und was sollen Praktikant*innen lernen, die nur den Unterricht sehen. Und dann beschweren wir uns, dass einige Lehramtsstudierende / andere Menschen ein verzerrtes Bild des Berufs haben. Ich versuche, Praktikant*innen zum nach dem Unterricht Bleiben zu motivieren. Zusammen eine Klassenarbeit korrigieren, Test duchschaufen, Stunde vorbereiten oder langweilige Sachen wie kopieren... Das alles sollen sie sehen. und nicht nur auf dem Hof hocken...

Ich hatte mich damals nicht getraut die Lehrkraft zu kritisieren. Das mit der falschen Aufgabe war das einzige, was ich ihr ins Gesicht gesagt hatte und das war auch nicht als Kritik gemeint. Ich hatte damals angesprochen, dass ich Probleme mit den Schüler*innen hatte und mir die Beleidigungen nahe gingen, aber ich war nicht so eine, die eine zehnseitige Verbesserungsliste mitgebracht hat. Ich hoffe, dass ich in diesem Thread nicht so einen Eindruck gemacht habe. Das mit dem Lehrerzimmer war tatsächlich das, was mich am wenigsten gestört hatte. Ich wusste von Anfang an, dass wir nicht auf Augenhöhe sind und das war für mich kein Problem. Klausuren/Hausaufgaben habe ich IMMER korrigiert, was ich echt nervig fand, nicht wegen dem Aufwand, sondern wegen den mir damals unbekannten Bewertungsmaßstäben (z.B. wenn das Ergebnis falsch ist und die Rechnung richtig, dann bekommt man dennoch die volle Punktzahl, aber da ich das nicht wusste, musste ich natürlich alles wiederholen). Ich denke es scheiterte, wie man an dem Beispiel gut sehen kann, einfach meistens an der Kommunikation.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. Juni 2022 15:10

oh ich gebe zu: ich bezog mich nicht auf deine Erfahrungen, die ich nicht mehr alle im Kopf hatte..

Ich wünsche dir bessere Erfahrungen auf deinem späteren Weg!

Beitrag von „BlackandGold“ vom 20. Juni 2022 15:32

Das sind Zustände, die eine Frechheit sind. Als (inzwischen) lebenszeitverbeamteter Kollege soll mir mal einer erzählen, ob ich einen Praktikanten ins Lehrerzimmer mitnehme oder nicht... Und natürlich setzt der sich dann an einen Platz. Bah.

Beitrag von „fossi74“ vom 20. Juni 2022 16:12

Das mit den vergebenen Plätzen trifft an manchen Schulen ja durchaus auch neue Kollegen. Kein schöner Stil.

Beitrag von „laleona“ vom 20. Juni 2022 16:38

Zitat von fossi74

Das mit den vergebenen Plätzen trifft an manchen Schulen ja durchaus auch neue Kollegen. Kein schöner Stil.

Oder am Pool, mit den Handtüchern...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 20. Juni 2022 17:44

Zitat von fossi74

Das mit den vergebenen Plätzen trifft an manchen Schulen ja durchaus auch neue Kollegen. Kein schöner Stil.

Die freien Plätze sind mitunter auch suspekt. Die haben zuweilen einen Grund. "Was sie setzen sich neben mich, das werden sie nicht lange aushalten....", so wurde ich auch schon begrüßt.

Beitrag von „primarballerina“ vom 21. Juni 2022 16:13

Schülerpraktikanten, die nur mal ein paar Tage reinschnuppern, sind bei uns nicht im Lehrerzimmer, da dort oft Interna besprochen werden, die nicht durch die noch sehr jungen Leute weiter verbreitet werden sollen. Langzeitpraktikanten und Studenten sind selbstverständlich dabei, die müssen auch eine Schweigpflichterklärung unterschreiben.

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. Juni 2022 20:58

Zitat von primarballerina

Schülerpraktikanten, die nur mal ein paar Tage reinschnuppern,

Again what learned! Ich wusste gar nicht, dass man ein Schülerpraktikum an einer Grundschule machen kann.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 21. Juni 2022 21:26

Zitat von Humblebee

Again what learned! Ich wusste gar nicht, dass man ein Schülerpraktikum an einer Grundschule machen kann.

Natürlich! Wir haben regelmäßig welche!

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juni 2022 08:56

Zitat von Ketfesem

Natürlich! Wir haben regelmäßig welche!

Wirklich interessant. Ich habe noch nie mitbekommen, dass ein/e Schüler/in sein/ihr Praktikum an einer Grundschule - oder überhaupt an einer Schule - gemacht hat. Bei uns hat noch nie jemand angefragt. Aber klar, warum sollten die SuS das nicht machen? In anderen Behörden und Einrichtungen ist das ja auch möglich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juni 2022 09:16

Zitat von Humblebee

Bei uns hat noch nie jemand angefragt.

Naja, an der BBS vielleicht sehr strange, wenn man sicher sein kann, dass alle Schüler*innen älter sind. Selbst als fertiger Lehrer am Weiterbildungskolleg wächst das jetzt erst so langsam raus, dass die Lernenden ständig gleich alt oder älter sind.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juni 2022 09:24

Da hast du recht. Das schreckt junge Praktikant*innen vermutlich eher ab (und dass es die BBS überhaupt gibt, hat ja eh kaum jemand, der auf eine allgemein bildende Schule geht, auf dem Schirm).

Dass SuS mal gleich alt oder älter waren als ich als Lehrkraft, ist mir in meiner berurlichen Laufbahn äußerst selten passiert, am Weiterbildungskolleg ist das aber wahrscheinlich an der Tagesordnung, oder?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juni 2022 09:39

Seit die 3 vorne steht, wird es seltener. Aber Einzelfälle gibt es immer wieder, ich hatte schon Schülerinnen (waren wirklich beides Frauen) die älter als meine Mutter waren. Aber die extrem heterogenen Lerngruppen machen auch den Reiz aus, es ist unglaublich zu sehen, welche nicht für möglich gehaltenen Gruppenprozesse dort stattfinden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juni 2022 09:53

Öhm... Die 3 stand bei mir schon vorne, als ich mit dem Referendariat begonnen habe  ...

Wir haben vor allem in den Technikerklassen ältere SuS (mit "älter" meine ich ü30) und seltener in den Berufsschulklassen. Da hatte z. B. ein Kollege vor einigen Jahren mal eine Dame, die mit über 50 (und damit war sie älter als er als Klassenlehrer) aus Polen nach Deutschland gekommen war und im Betrieb ihres Ehemannes eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation gemacht hat.

Beitrag von „laleona“ vom 22. Juni 2022 10:42

Zitat von Humblebee

Öhm... Die 3 stand bei mir schon vorne, als ich mit dem Referendariat begonnen habe  ...

Liebste Hummel, bist du sicher, dass wir nicht ein und dieselbe Person sind...? In ähnlichen Universen? Und hier ist die Schnittstelle im Raum-Zeit-Kontinuum??

Beitrag von „laleona“ vom 22. Juni 2022 10:43

PS @Moderatoren: Wisst ihr da mehr?

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juni 2022 10:55

Ialeona : Moin, oh du meine süddeutsche Sockenpuppe!

Ich sag' nur "Außer Rüdiger" (Copyright Sascha Grammel):

[Blockierte

Grafik:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f5/Sascha_Grammel_Bremen_18.5.2013.JPG

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 23. Juni 2022 18:43

Zitat von CDL

Ich meine, inzwischen wurde das durch das sogenannte Professionalisierungspraktikum "ersetzt" welches aber tatsächlich eine etwas andere Zielsetzung hat, kann mich diesbezüglich aber auch täuschen. Wenn ich dran denke frage ich mal nach bei einer Freundin, die vss. nächstes Jahr ins Ref starten wird und berichte. Udd ja, bei mir war das auf jeden Fall noch das "Betriebs- und Sozialpraktikum".

Nur kurz hierzu: das gibt es auch weiterhin, wird nach Studienabschluss und vor Referendariat gemacht, Ausnahme: Grundschule in der neuen Prüfungsordnung.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juni 2022 06:25

Zitat von Frechdachs

Was sind das für Zustände? Sorry, aber ich bin geschockt.

Ich hatte damals auch ein Praktikum an einer Grundschule gemacht, war mein erstes an der Universität, und ich durfte auch nur in Ausnahmefällen ins Lehrerzimmer. Hatte einen

Katzentisch auf dem Flur zusammen mit einer anderen Praktikantin.

Beitrag von „Seph“ vom 26. Juni 2022 08:43

Das finde ich ehrlich gesagt unmöglich. An einer meiner bisherigen Schulen gab es früher auch mal die Überlegungen, ob z.B. Schulbegleiter mit ins Lehrerzimmer dürfen. Die deutliche Mehrzahl des Kollegiums hatte sich dann aber sehr klar dafür ausgesprochen, dass alle Beschäftigte an der Schule schließlich zusammenarbeiten und daher auch zusammen sein sollen.